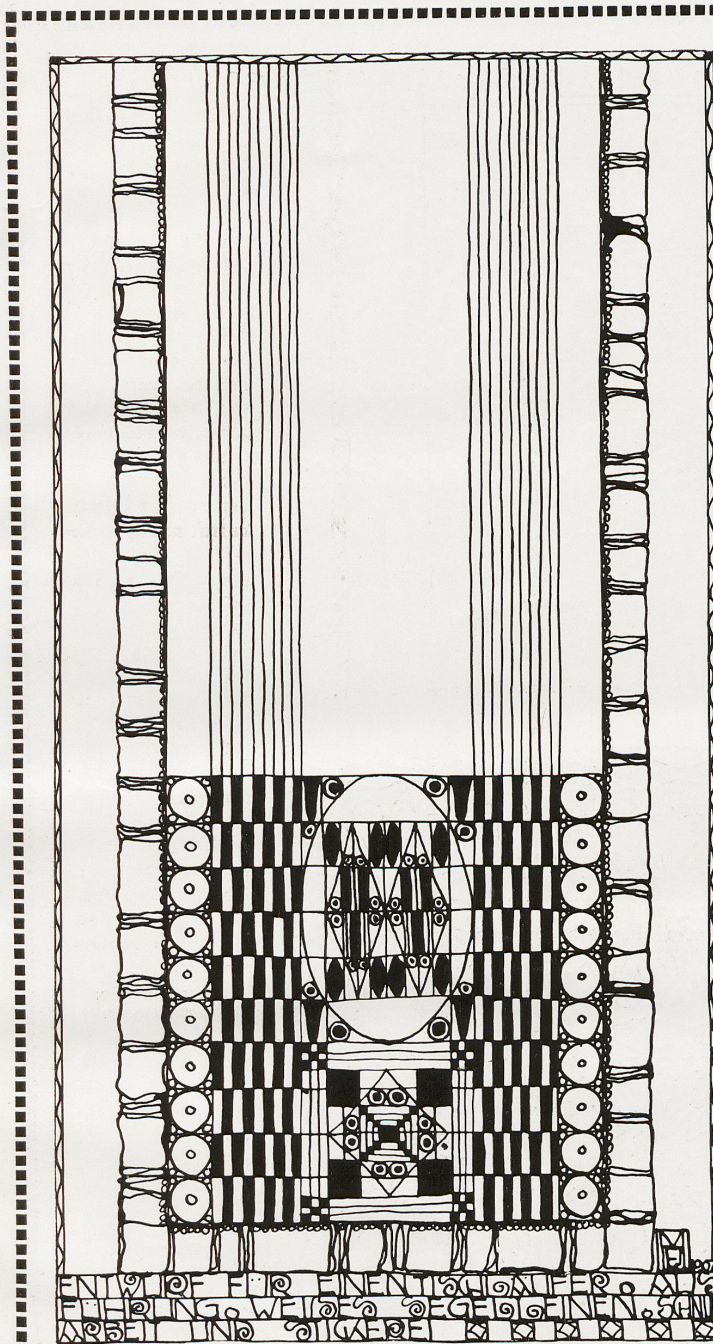


*Die Zukunft der Künste.*



EMANUEL JOSEF MARGOLD—WIEN.

Entwurf für Stickerei. Tischläufer.

wachsen lassen, die „Schaumgeborene“ auf schlankem Piedestal den Strand und die aufrauschende Meerflut krönen heißen. Keine Friedhöfe mehr, sondern eherne Tempel des Schweigens und des Todes, himmelanstrebend aus den ungeheuren Baummassen großer Parks sich lösend! Keine Gemädegalerien, aber um ein weihvolles Bild einen harmonischen Dom! Säulenreihen und ein murmelndes Bassin, Steinfiguren und das Halbrund der Beschauer . . . „Träume“ wird man sagen. Nein, ich versichere euch, diese Kunst muß einmal kommen. Und gerade zwischen dem Sausen der gewaltigen Maschinen unserer Tage ist es mir, als höre ich schon ihre Stimme, als hörte ich sie schon heranschreiten. Sie braucht freilich alles. Dienen wird ihr müssen, was irgend groß. — Übrigens ich habe von noch einer Kunst zu reden, von der angewandten, jener, die kommen mußte und der bald sehr große Gebiete gehören werden, ja, alle Länder, in denen Kultur heimisch. Wir glauben eben daran, daß einmal alles im Hause sich sachlich und doch hübsch darbieten wird, glauben es, daß die ‚angewandte‘ zum Kaufmann und Industriellen, zum einfachen Bürger und zum Gelehrten kommen werde — zu allen, zu allen.

MORIZ BARON LASSER.